

Protokoll Thematische Arbeitsgruppe Waldwirtschaft

Termin	07.02.2017
Ort	Gasthaus Auerhahn Baden-Baden Geroldsau, 13:00 Uhr
Teilnehmer	Martin Damm – Stadt Bühl Albert Schmid Albert Hofer Jochen Bock – UFB Calw Manfred Henkes Thomas Spinner – Gemeinde Forbach Klaus Schmiederer – Pächter Hubert Treyer – Hegeringleiter Hinteres Renchtal Jörg Ziegler - NLP Rudi Suchant – FVA Dominik Fechter - FVA
Verteiler	Teilnehmende und projektintern, zusätzlich Veröffentlichung auf Homepage
Protokoll gefertigt durch	FVA, Dominik Fechter
Anlagen	1) Schälmonitoringverfahren der FVA 2) Verbissbewertungsverfahren der FVA. Das Verbissbewertungsverfahren kann unter dieser Adresse heruntergeladen werden: http://www.waldwissen.net/waldwirtschaft/schaden/wild/fva_verbiss_bewertung/fva_verbiss_bewertung.pdf
TOP	Thema/Besprechungsinhalte
TOP 1: Begrüßung	Rudi Suchant begrüßt die Anwesenden. Kurze Vorstellungsrunde der Anwesenden. Rudi Suchant stellt den Tagesplan vor und erläutert noch einmal die Projektziele (siehe Homepage/Projektziele). Verweis auf verschiedene Veranstaltungen, Hinweis auf das Rotwildforum am 10.03.2017 in Forbach. Rudi Suchant erläutert noch einmal den Entwicklungsprozess des Projekts und die Thematischen Arbeitsgruppen (TA).
TOP 2: Erläuterung der Aufgaben der TA	TA soll Handlungsempfehlungen und Maßnahmen zum Themenbereich Jagd definieren, sog. Leitplanken, die dann für die räumliche Planung in den regionalen Arbeitsgruppen herangezogen werden können. Beginn der Regionalen Arbeitsgruppen (RAG) ist ca. 2018. Wer teilnimmt steht noch nicht fest, die RAG's müssen aber mit regionalen Akteuren besetzt werden. Wie viele RAG's es geben wird steht noch nicht fest. Wichtig ist, dass auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den Untersuchungen in die Arbeit der RAG's mit einbezogen werden können. Erste Ergebnisse kommen allerdings nicht vor 2018. Mehrere Treffen sind geplant.

	<p>Es sollen im Konsensverfahren fachliche Aussagen getroffen werden. Die Ergebnisse der TA werden dann in den RAG's zur Erstellung von konkreten Flächenkonzeptionen verwendet.</p> <p>Die Stellung des Nationalparks in der Konzeption und vor allem in der TA Waldwirtschaft wird diskutiert. Die Arbeitsgruppe betrachtet die Waldbewirtschaftung im Rotwildgebiet, aber außerhalb des Nationalparks. Der Nationalpark „wirtschaftet“ nicht, betreibt aber die „Entwicklung von Waldstrukturen“.</p> <p>Es wird diskutiert, ob die im Konsensverfahren getroffenen Aussagen ausreichend sind. Unterschiedliche Zielsetzungen je nach Eigentümerart und lokalen Bedingungen. Ziele und Handlungsempfehlungen sollen/müssen regional unterschiedlich gewichtet werden</p> <p>Das Instrument der Wildruhezone wird diskutiert. Wichtige Fragen sind: Soll es Wildruhezonen auch im Privatwald geben? Welche Zielsetzungen sind in Wildruhezonen wichtig? Werden dort höhere Schäden toleriert? Sind Wildruhezonen statisch? Wer kommt für Schäden auf? Kann ein Waldbesitzer verhindern, dass bei ihm eine Ruhezone eingerichtet wird? Feststellung: keine rechtliche Grundlage, gesetzlich kann niemand verpflichtet werden. Diskussion kommt aber zu früh und wird auf später vertagt.</p>
	<p>Kurzes „Planspiel“: Jeder schreibt drei Erwartungen auf, die für ihn in Bezug auf Waldwirtschaft besonders wichtig sind. Priorisiert von 1-3. Ergebnisse werden zur Erstellung des Arbeitsplans herangezogen.</p>
<p>TOP 3: Vorstellung und Diskussion der bei den Regionalforen gesammelten Punkte</p>	<p>Rudi Suchant stellt die Themensammlung der Regionalforen vor. Inhalte siehe Tischvorlage.</p>
<p>TOP 4: Erstellung Arbeits- und Zeitplans</p>	<p>Aus den gesammelten Themen bei den Regionalforen und dem „Planspiel“ gehen folgende Themen und ihre Priorisierung hervor:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wildschäden <ol style="list-style-type: none"> a. Bewertung b. Produktionsziele c. Entschädigungen 2. Lebensraumgestaltung <ol style="list-style-type: none"> a. Freiflächen b. Lichte Wälder c. Äsung 3. Wildruhezonen <ol style="list-style-type: none"> a. Einschränkungen in der Nutzung/Produktionsziele

	b. Größe
<p>TOP 5: Diskussion Thema Bewertung von Wildschäden</p>	<p>Es wird über Gründe für Schäle diskutiert. Schält Rotwild in dunklen Wäldern, wo keine Äsungskapazität vorhanden ist? Oder gibt es dort kein Rotwild und demnach keine Schäle, weil es wegwandert? Diskussion wird vertagt, hier können evtl. Schälinventur und Telemetrie helfen.</p> <p>Es herrscht Einigkeit, dass Rotwild als Standortfaktor akzeptiert wird und werden muss. Nach der Rotwildgebietsverordnung ist dies schon gegeben, aber das ist verordnet, nicht unbedingt akzeptiert. Standortfaktoren können auch geändert werden. Durch die Großräumigkeit des Nutzungsverhaltens kann man nicht einzelne Waldbesitzer isoliert behandeln.</p> <p>Es wird über die Sozialverpflichtung des Eigentümers diskutiert. Wollen wir das Rotwild haben? Wenn ja, dann muss man mit Einschränkungen in der Nutzung rechnen. Rotwild muss aber nicht zwangsläufig zu Schäden führen, Beispiel Südschwarzwald.</p> <p>In Teilgebieten des Rotwildgebietes Nordschwarzwald, in denen Rotwild bisher nicht vorkommt, könnte auch langfristig wieder Rotwild vorkommen.</p> <p>Es wird die Frage gestellt, ob auch die landwirtschaftlichen Flächen berücksichtigt werden? Bisher nicht, aber Wildschäden können auch dort vorkommen.</p> <p>Es wird gebeten auch Verbiss zu beachten, Problem zur Etablierung von klimastabilen Mischwäldern. Dabei spielt der Verbiss eine größere Rolle als die Schäle.</p> <p>Welche Leitplanken braucht es aus waldbaulicher Sicht?</p> <p>Wichtig ist die konkrete Zielsetzung des Waldeigentümers zu beachten. Alles was an „Schäden“ an Bäumen entsteht, die eine klar definierte Zielsetzung nicht beeinträchtigen, ist irrelevant. Schäle ist in diesem Sinne in erster Linie ein monetärer Schaden durch Holzentwertung, die Zusammensetzung des Bestandes kann in diesem Bestandesalter nicht mehr umgebaut werden.</p> <p>Diskussion von Schälschaden (Diskussion von Verbisschaden wird auf die zweite Sitzung verschoben):</p> <p>Wichtige Punkte: Es geht um aktuelle Schäden und zukünftige Schäden, nicht vergangene Schäden. Und es geht um den jährlich neu dazugekommenen Schaden.</p> <p>Um einen Schälschaden zu bewerten, braucht man ein konkretes</p>

	<p>waldbauliches Ziel. Wie müssen die Ziele festgelegt werden? Bestandesweise, regional oder nach zukünftiger Funktion des Gebietes? Z.B. könnte die Toleranz gegenüber Schäl in Wildruhezone, oder dort wo das Rotwild erlebbar gemacht werden soll, höher sein.</p> <p>Definition von „Schmerzgrenzen“. Wieviel Schäl bin ich bereit zuzulassen? Hängt von der waldbaulichen Zielsetzung ab. Problem der Größe verschiedener Wälder. Eigentümer kleiner Waldbestände tolerieren vielleicht weniger bis gar keinen Schaden.</p> <p>Gibt es für das ges. Rotwildgebiet eine Möglichkeit einen einheitlichen Schaden/Zielsetzung zu definieren?</p> <p>Vorschlag verschiedener räumlicher Einheiten und ihrer tolerierbaren Schälprozent:</p> <p>Ruhezonen (müssen eingebettet sein in Kernbereich, evtl. auch Übergangsbereich, mit Mindestflächengrößen (50-200 ha, je größer desto besser)): xx% dürfen geschält sein Kernbereich: nicht mehr als xx% dürfen geschält sein Übergangsbereich: xx% dürfen geschält sein Randbereich: xx% dürfen geschält sein</p> <p>Anmerkung aus der Gruppe: Wenn nur jährliches Schälprozent gilt, dann können insgesamt über die Jahre evtl. 20-30% geschält sein, auch wenn jährlich nur 1% toleriert wird.</p> <p>Nationalpark wird keine eigene Kategorie, sondern unterteilt sich auch in oben genannte Kategorien. Definitionen und waldbauliche Zielsetzungen der einzelnen Bereichskategorien werden beim nächsten Mal diskutiert.</p> <p>Wichtig ist: Jagdpächter müssen mitmachen, in bestehende Verträge kann/soll/darf aber nicht eingegriffen werden.</p> <p>Schälschaden-Monitoringverfahren und Verbissverfahren der FVA wird an die Arbeitsgruppenmitglieder versandt. Für monetäre Bewertung von Schäl braucht es noch ein Verfahren (Aufgabe FVA). Dafür müssen Richtwerte festlegen. Es sollte im Rotwildgebiet ein einheitliches Verfahren zur Bewertung angewendet werden. Bewertung des Verbisses in Verjüngungsflächen nach FVA-Verfahren.</p> <p>Die Diskussion der Verbisschäden wird auf die nächste Sitzung vertagt.</p>
<p>TOP 6: Wahl Gruppensprecher und neuer Termin</p>	<p>Nächster Termin 25.04.2017, 16:00 Uhr, Gasthaus Auerhahn, Baden-Baden Geroldsau.</p> <p>Die Wahl eines Sprechers wird auf das nächste Mal vertagt.</p>

